

## Werk

**Titel:** Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ....

**Jahr:** 1753

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046237

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237|LOG\\_0023](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237|LOG_0023)

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Jahr  
der Welt  
3031.

Bege: sondern machete wiederum Priester der Höhen, von den Geringsten des Volkes; wer wollte, dessen Hand füllte er, und er wurde einer von den Priestern der Höhen. 34. Und er wurde in dieser Sache dem Hause Jerobeams zur Sünde, um es abschneiden zu lassen, und von dem Erdboden zu vertilgen.

v. 33. 1 Kön. 12, 31. 32.

weil die einfache Zahl anstatt der mehrern gesetzt wird: nach allen diesen wunderbaren Gegebenheiten änderte sich Jerobeam nicht im geringsten: sondern verharrete in seinem Absalle, und in seiner Abgötterey. Patrick, Polus.

Sondern machete wiederum Priester der Höhen, von den Geringsten des Volkes. Er besserete nicht das Geringste, ob schon diese Besserung nur seinen Göhdienst betreffen sollte: sondern fuhr fort, allerley Personen zu Priestern einzusetzen. Man lese Cap. 12, 31. Patrick, Polus.

Wer wollte, dessen Hand füllte er. Ohne auf den Stamm, und das Geschlecht zu achten, woraus solche Personen herstammten; noch auch auf die Aufrichtigkeit und Vollkommenheit ihres Gemüths, ihres Leibes und ihres Lebenswandels; da doch bey

den Priestern auch hierauf gesehen werden musste: Polus, Patrick.

V. 34. Und er wurde in dieser Sache dem Hause Jerobeams zur Sünde, sc. Entweder, erstlich, zu einer Ursache der Sünde, und zu einem Mittel, wodurch alle seine Nachkommen in der Abgötterey verhärtet wurden; oder, zweyten, zu einem Mittel der Strafe für sein Geschlecht: denn das Wort Sünde bedeutet oftmals die Strafe der Sünde. Seine hartnäckige Anklebung an der Abgötterey nach solchen Warnungen war die Ursache des Verderbens seiner Nachkommen. Polus. Jerobeam brachte über sein Geschlecht sehr erschreckliche Strafen, wie das Wort Sünde, zuweilen bedeutet; welche nicht gemein waren: sondern sich mit einer vollkommenen Vertilgung endigten. Patrick.

## Das XIV. Capitel.

In diesem Capitel wird erzählt: I. Wie Jerobeam sein Weib zu dem Propheten Abia sendet, um von ihm, wegen seines franken Sohnes, Unterricht zu erhalten, und denselben bekommt, v. 1-5. II. Wie eben dieser Prophet, Abia, dem Jerobeam das Unglück ankündigt, welches ihn, und ganz Israel, betreffen sollte, v. 6-16. III. Wie ein Theil dieser Weissagung erfüllt, und seine Regierung beschlossen wird, v. 17-20. IV. Wie, zur Zeit Rehabeams abscheuliche Sünden in Juda verübt, und die Einwohner deswegen, durch den Sisak, bestraft werden, v. 21-28. V. Wie Rehabeam seine Regierung beschließt, v. 29-31.

**S**u derselben Zeit war Abia, der Sohn Jerobeams, frank. 2. Und Jerobeam sprach zu seinem Weibe: mache dich nun auf, und verstelle dich, daß man nichts merke,

V. 1. Zu derselben Zeit. Einige Zeit nach dem Wehe, welches über Jerobeam ausgesprochen worden war <sup>144</sup>). Ein gewisser Zeitpunkt aber wird durch diesen Ausdruck nicht angedeutet. Patrick. Zu derselben Zeit bedeutet, erstlich, gleich nach den Gegebenheiten, deren Cap. 13. gedacht worden ist. Ob dieselben schon bey dem Anfange der Regierung Jerobeams gemeldet werden: so haben sie sich doch vielleicht viel später zugetragen; und also konnte der Prophet Abia schon sehr alt seyn, wie er v. 4. beschrieben wird. Zweyten, kann solches bedeuten; einige Jahre hernach; das ist, da Jerobeam noch auf seinen vorigen Wegen verharrete. Denn dieser Ausdruck wird oftmals auf eine unbestimmte Weise gebraucht, ohne Absicht auf die vorhergemeldete Zeit, wie Dan. 12, 1. Matth. 4, 1. Polus.

War Abia, der Sohn Jerobeams, frank.

Die Hand Gottes hatte ihn mit einer Krankheit geschlagen, um die Widerwärtigkeit Jerobeams gegen den Herrn zu bestrafen. Patrick, Polus.

V. 2. Und Jerobeam sprach zu seinem Weibe: Theils, weil er dieses Geheimniß sonst niemanden anvertrauen wollte; theils auch, weil sie, wegen ihres eigenen Kindes, Erkundigung einzuziehen konnte, ohne deswegen Angwohn zu erregen; endlich, weil zu vermuthen war, daß sie am fleißigsten und sorgfältigsten fragen, und ihm die Wahrheit gerneulich melden würde. Polus.

Mache dich nun auf, und verstelle dich. Verändere deine Kleidung, und Stimme, und gehe hin, als ein unbekanntes und gemeines Weib, in einem solchen Aufzuge, wie sich gemeine Leute zu tragen pflegen. Polus, Patrick.

(144) Bisher war noch kein Wehe ausdrücklich über Jerobeam ausgesprochen; woferne nicht zu vermuthen ist, daß der Mann Gottes von Juda noch mehr gesagt, als Cap. 13. aufgezeichnet ist. Die Verbindung dieses Capitels mit dem vorhergehenden, läßt sich gar füglich mit den letzten Worten desselben machen: zu der Zeit (da Gott das Haus Jerobeams heimsuchen und austrotten wollte) war Abia sc.

Dass

merke, daß du das Weib Jerobeams bist, und gehe hin, nach Silo; siehe, daselbst ist der Prophet Ahia, der von mir gesprochen hat, daß ich König über dieses Volk seyn sollte. 3. Und nimm in deine Hand zehn Brodte, und Kuchen, und einen Krug Honig, und gehe zu ihm: er wird dir zu erkennen geben, was diesem Knaben geschehen soll. 4. Und das Weib Jerobeams that also, und machete sich auf, und gieng nach Silo, und kam in das Haus Ahia; Ahia konnte nun nicht sehen: denn seine Augen standen steif, wegen seines Alters. 5. Aber der Herr sprach zu Ahia: Siehe, das Weib Jerobeams kommt, um eine Sache von dir zu fragen, wegen ihres Sohnes, indem er frank ist; so und so sollst du zu ihr sprechen; und es wird geschehen, wenn sie herein kommt, daß sie sich fremde stellen wird. 6. Und es geschah, da Ahia das Geräusch ihrer Füsse hörte, da sie zur Thüre hinein kam, daß er sprach: komm herein, du Weib Jerobeams; warum stellest du dich so fremde an? denn ich bin mit einer harten Botschaft zu dir gesendet. 7. Gehe hin, sage zu Jerobeam: So spricht der Herr, der Gott Israels: darum, daß ich dich aus der Mitte des Volks erhoben, und dich zu einem Vorsteher über mein Volk

v. 2. 1 Kön. 11, 31.

v. 7. 1 Kön. 12, 15.

Israel

Dass man nichts merke, daß du das Weib Jerobeams bist. Jerobeam verlangte, daß sein Weib dieses selbst ausrichten sollte, weil er versichert war, daß sie ihm, bey ihrer Zurückkunft, die Wahrheit erzählen würde. Er verlangte aber doch, daß sie sich nicht für seine Gemahlin ausgeben sollte, damit der Prophet um so viel freymüthiger mit ihr reden möchte. Oder vielleicht hat er befürchtet, Ahia möchte heftig auffahren, und drohen, wenn er wüßte, wer sie wäre. Patrick. Diese Sorgfalt Jerobeams rührte, erstlich, aus dem Hochmuth seines Herzens her, welcher ihm nicht gestattete, seine Thörheit zu bekennen, da er so unwissende Götter anbetete, die ihm nicht helfen konnten; oder Gott die Ehre zu geben, den er verlassen hatte; zweytens, aus Furcht, und aus einem Argwohne, der Prophet möchte, wenn er sie kennete, entweder gar keine Antwort ertheilen, oder ihr eine noch ärgere Botschaft auftragen, als der Wahrheit gemäß wäre; drittens, aus Staatslist, damit nicht sein Volk, durch sein Veyspiel, bewogen werden möchte, die leblosen Kälber zu verlassen, und wieder zu dem Gottes Juda zurück zu kehren, von dem es unbedacht samlich abgesunken war. Polus.

Und gehe hin nach Silo; siehe, daselbst ist der Prophet, Ahia, rc. Dieses scheint eine große Thörheit gewesen zu seyn, daß Jerobeam glaubte, einen Propheten zu betrügen, der im Stande gewesen war, ihm zukünftige Dinge vorher zu sagen, und folglich um so vielmehr das gegenwärtige entdecken konnte. Patrick.

8. Und nimm in deine Hand zehn Brodte, und Kuchen, und einen Krug Honig, rc. Diejenigen, welche einen Propheten fragen wollten, pflegten ihm, zum Zeichen ihrer Achtung, wie man aus 1 Sam. 9, 7. sieht, ein Geschenk mit zu bringen; und von solchen Geschenken lebten die Propheten. Dieses Geschenk, welches das Weib Jerobeams dem Ahia

Vor Christi Geb.  
973.

brachte, bestund aus solchen Dingen, weswegen man sie vielmehr für eine Bauerfrau, als für ein Frauenzimmer vom Hofe, halten konnte. Patrick, Polus.

9. 4. --- Ahia konnte nun nicht sehen: denn seine Augen standen steif, wegen seines Alters. Die Nerven, wodurch die Augen, und Augenlieder, bewegt werden, waren schlaf und unwirksam gemacht worden. Polus. Im hebräischen steht eigentlich: seine Augen standen vor seiner Grauheit. Er scheint ein Fell über seinen Augen gehabt zu haben. Patrick.

9. 5. Aber der Herr sprach zu Ahia: Siehe, das Weib Jerobeams kommt, rc. Der Prophet wurde vollkommen unterrichtet, wie er sich gegen die Königin verhalten sollte, als ob er selbst im Stande wäre, sie zu sehen, und zu kennen. Patrick

9. 6. --- Komm herein, du Weib Jerobeams. Ahia wurde sie gewahr, ehe sie sich noch zeigte, damit sie seinen Worten um so vielmehr glauben beymessen möchte. Patrick. Hierdurch offenbarte, und bestrafte der Prophet die Bosheit dererjenigen, welche glaubten, daß sie sich selbst, oder ihre Absichten, vor dem Gottes verborgen könnten, von dem sie die Entdeckung der verborgnen Dinge erwarteten, und begehrten. Zugleich gab er ihnen Versicherung von der Wahrheit und Gewißheit desjenigen, was er ihnen bekannt machte. Polus.

9. 7. Gehe hin, sage zu Jerobeam: So spricht der Herr, = darum, daß ich dich aus der Mitte des Volks erhoben, rc. Gott hatte ihn, da er doch nur eine Privatperson war, zum Könige über die zehn Stämme erhoben. Patrick.

Über mein Volk Israel. Die Israeliten waren noch immer das Volk Gottes gewesen, da der Herr den Jerobeam zum Könige über sie einsetzte. Polus.

9. 8.

Jahr  
der Welt  
3031.

Israel gesetzet habe. 8. Und das Königreich von dem Hause Davids gerissen; und dasselbe dir gegeben habe; und du nicht gewesen bist, wie mein Knecht, David, der meine Gebote hielt, und der mir mit seinem ganzen Herzen nachfolgte, um allein zu thun, was in meinen Augen recht ist. 9. Sondern Böses gethan hast, indem du mehr hinzuthatest, als alle, die vor dir gewesen sind, und hingegangen bist, und hast dir andere Götter, und gegossene Bilder, gemacht, um mich zum Zorne zu reizen, und hast mich hinter deinen Rücken geworfen. 10. Darum siehe, ich will Böses über das Haus Jerobeams bringen, und von dem Jerobeam ausrotten, der an die Wand pisset, den Verschlossenen und

v. 10. 1 Kön. 15, 29. 1 Sam. 25, 22, 34. 1 Kön. 16, 11. c. 21, 21. 2 Kön. 9, 8.

Vers-

V. 8. --- Und du nicht gewesen bist, wie mein Knecht David, rc. Ob schon David einige große Sünden verübet hatte: so war er doch aufrichtig und beständig bey dem Dienste des wahren Gottes geblieben, ohne im geringsten zu andern Göttern abzuweichen. Ueber dieses hatte er beständig wegen seiner Uebertretungen neue bezeuget, und sich davon bekehret. Der Herr erwartete eine gleiche Frömmigkeit von dem Jerobeam, nach der Ernährung des Ahia, die ihm derselbe bey der ersten Hochschaft, Cap. 11, 38 gegeben hatte. Allein dieser Fürst erzeugte sich im Gegentheile hartnäckig und unverbesserlich. Patrick, Polus.

V. 9. Sondern Böses gethan hast, -- mehr, -- als alle, die vor dir gewesen sind. Das ist, mehr, als alle, die vorigen Könige über mein Volk, nämlich Saul, Salomo, und Rehabeam. Polus. Saul war nicht so arg gewesen, wie Jerobeam; auch nicht Salomo, welcher zwar selbst abwich: aber sich doch nicht bemühte, auch seine Unterthanen zu Gohendienern zu machen. Patrick.

Und hast dir andere Götter, und gegossene Bilder, gemacht. Man verstehe dieses so: andere Götter, und zwar gegossene Bilder; nämlich die goldenen Kälber. Jerobeam hielt dieselben nicht für Götter: sondern nur für Abbildungen Gottes; und dennoch hielt der Herr die Anbetung, die durch diese Bilder an ihn gerichtet wurde, für eine Anbetung anderer Götter; welche 2 Chron. 11, 15. Teufel genannt werden. Patrick. Man kann diese Worte auch also übersehen; wie das Wörtgen und, bey den Hebräern, oftmals bedeutet: du hast dir andere Götter gemacht, nämlich gegossene Bilder; womit auf die goldenen Kälber gezielt wird. Der Prophet nennete dieselben andere Götter, nicht deswegen, weil die Israeliten die Kälber, welche sie von ihrem Golde gemacht hatten, in der That für Götter hielten; denn es ist nicht zu glauben, daß solches von einem verständigen Menschen, vielweniger von dem ganzen Volke Israel, habe gedacht werden können. Dieses wußte auch, daß die Bundeslade, und die Cherubim, ob schon Gott befohlen hatte, dieselben zu vervollständigen, doch keine Götter waren: sondern nur ein Unterpfand der göttlichen Gegenwart rc. Der Verstand ist auch nicht dieser, daß das Volk die Käl-

ber für andere Götter, in einem bestimmten und eigentlichlichen Verstande gehalten habe: denn es ist klar, daß er vorgab, er wolle bey dem Gottesdienste seiner Väter beharren, wie die Juden zu Jerusalem thaten; ob schon einiger mäzen auf eine verschiedene Weise. Die eigentliche Ursache dieser Benennung ist diese, daß Gott den ganzen Dienst der Israeliten verwarf; sie mochten denselben auch nennen, wie sie wollten, und halten, für was sie wollten: so hielt er ihn doch für einen vollkommenen Absfall von ihm, und für eine Zuflucht zu andern Göttern, oder Teufeln, wie es 2 Chron. 11, 15. ausgedrückt wird. Durch die Eingebung derselben wurden sie zu solchen Abgötterey verführt; und diese hetzten sie dadurch allein an; diesen dienten sie allein; sie mochten auch dagegen sagen, was sie wollten. Polus.

Um mich zum Zorne zu reizen. Dieses war der Erfolg der Abgötterey, daß Gott zum Zorne dadurch gereizet wurde. Eigentlich hatte Jerobeam nicht diese Absicht gehabt: sondern er wollte sich nur auf dem Throne befestigen. Polus, Patrick.

Und hast mich hinter deinen Rücken geworfen. Das ist, du hast mich; meine Gebote, und meine Anbetung, geringe geachtet, verabsäumet, und verschmähet. Denn dasjenige, was man hinter seinen Rücken wirft, ist gemeinlich von keinem Werthe, und man bekümmert sich nicht mehr darum. Patrick, Polus.

V. 10. Darum siehe, ich will Böses über das Haus Jerobeams bringen. Das ist, strenge Strafen. Patrick.

Und von dem Jerobeam ausrotten, der an die Wand pisset. Das ist, auch so gar die Hunde; oder alle Kinder männlichen Geschlechts. Man lese von diesem Ausdrucke die Erklärung über 1 Sam. 25, 22. Polus. Kalbag, erklärte dieses so: ich will von seinem Geschlechte nichts übrig lassen, was männlich ist. Man lese 1 Sam. 25, 22. Patrick.

Den Verschlossenen und Verlassenen in Israel. Nämlich diejenigen, welche der Gewalt der einschallenden Feinde entkommen waren; entweder, weil sie sich in Höhlen, Festungen, und festen Städten, verschlossen hatten; oder, weil sie verlassen waren; das ist, weil der Feind sie, als arme, ohnmächtige, hilflose Geschöpfe übersehen, verachtet, oder verschonet hatte.

Als-

Verlassenen in Israel; und ich will die Nachkommen des Hauses Jerobeams hinweg thun, wie der Roth hinweg gethan wird, bis er gänzlich vergangen ist. Vor Christi Geb. 973. 11. Wer von Jerobeam in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen; und wer auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen: denn der Herr hat es gesprochen. 12. Mache dich nun auf, gehe nach deinem Hause; wenn deine Füße in die Stadt kommen werden: so wird das Kind sterben. 13. Und ganz Israel wird es beklagen, und es begraben: denn dieses allein von Jerobeam wird in das Grab kommen, weil in ihm etwas Gutes vor dem Herrn, dem Gott Israels, in dem Hause Jerobeams, gefunden worden ist.

v. 13. 2 Chron. 17, 12. c. 19, 3.

14. Doch

Als denn aber sollen sie, wie Gott spricht, alle aufgesucht und vertilgt werden. Man lese die Erklärung über 5 Mos. 32, 36. Polus. Ludwig de Dieu, erklärt die Worte über 5 Mos. 32, 36. so, als ob sie verheirathete oder Unverheirathete, und allerley Arten von Menschen, bedeuteten, von was für Stande und Würde sie auch seyn möchten. Andere glauben, dieses ziele auf Schäze, die an verborgenen Orten verschlossen, oder auf dem Felde gelassen worden wären; oder auch auf Gefangene und entkommene Menschen. Der Verstand ist: es sollte eine allgemeine Verwüstung entstehen. So erklärt es Bochart 1), indem er alle diese Mdeynungen zusammen nimmt: ich will alles, was männlich ist, austrotten, es mögen Gefangene, oder Freye, seyn; sie mögen in der Stadt, oder auf dem Felde, wohnen; sie mögen verheirathet, oder unverheirathet, seyn. Patrick.

1) Hieroz. P. 1. L. 1. c. 56.

Und ich will die Nachkommen des Hauses Jerobeams hinweg thun. Das ist, sein ganzes Geschlecht. Patrick.

Wie der Roth hinweg gethan wird. Den die Bedienten, als etwas ekelhaftes, so sorgfältig aus den Häusern hinweg schaffen, daß nirgends etwas davon übrig bleibt <sup>145)</sup>. Patrick, Polus.

W. 11. Wer von Jerobeam in der Stadt stirbt, den sollen die Hunde fressen; 2c. Niemand von seinen Nachkommen soll begraben werden. Patrick.

Denn der Herr hat es gesprochen. Es ist dieses der unwiederrückliche Entschluß Gottes. Patrick.

W. 12. --- Wenn deine Füße in die Stadt kommen werden: so wird das Kind sterben. Das ist, gleich nach deiner Ankunft in die Stadt, wenn du nur etwas wenig darinne fortgegangen seyn wirst, nämlich bis an die Schwelle des königlichen Palastes, v. 17. welcher vielleicht nahe bey dem Stadtthore stand. Aus der Erfüllung dieses Theiles meiner Weissagung wirst du von dem übrigen Theile derselben leichtlich urtheilen können. Polus, Patrick.

W. 13. Und ganz Israel wird es beklagen. Entweder, ersichtlich, weil es an ihm eine Person von

guter Hoffnung verloren hatte; oder, zweytens, wegen der traurigen Unfälle, die nach seinem Tode erfolgen sollten, welche er vielleicht, durch seine Mäßigung, Weisheit, und Tugend, würde haben abwenden können: da hingegen sein Tod nunmehr eine gewisse Vorbedeutung davon war. Also sollten die Israeliten nicht nur über den Abia Leid tragen: sondern auch über den Verlust, den sie durch ihn erlitten. Polus.

Denn dieses allein von Jerobeam wird in das Grab kommen. Er allein wird die Ehre haben, in die Erde begraben zu werden; da hingegen alle die übrigen ihr Grab in den Eingewinden der Hunde, und der Vögel, des Himmels, finden werden, v. 11. Patrick, Polus.

Weil in ihm etwas Gutes vor dem Herrn, dem Gott Israels, --- gefunden worden ist. Nämlich eine gottesfürchtige Neigung, und ein frommer Vorsatz, die Kälber hinweg zu thun, und dem Volke Freiheit zu geben, nach Jerusalem zu dem öffentlichen Gottesdienste hinauf zu ziehen; nämlich, wosfern Gott ihm Leben und Macht verleihen würde, solches zu thun, wenn er sich in Ansehung der Hauptung der Herrschaft auf ihn verlassen würde. Polus.

In dem Hause Jerobeams. Dieses dient zu einem um so viel größern Lobe für den Abia, daß er mitten unter so vielen Versuchungen und Beyspielen gottesfürchtig war. Er war gleichsam ein guter Ast von einer verdorbenen Wurzel. Polus. Abia war der einzige aus dem Hause Jerobeams, der die Anbetung der Kälber verwarf, und vielleicht den Vorsatz hegte, dieselben, wenn er mächtig genug wäre, hinweg zu thun, und dem Volke zu gestatten, daß es nach Jerusalem hinauf gehen möchte, um anzubeten. Er trauete auf Gott, daß ihn derselbe bey der Regierung erhalten würde. Einige Juden erzählen, Abia habe einen Baum zerbrochen, den sein Vater gemacht hatte, um das Volk abzuhalten, daß es nicht an den drey großen Festtagen nach Jerusalem hinauf gehen möchte. Patrick.

W. 14.

(145) Dieser Zusatz läßt den Nachdruck des Wortes וְ um so viel weniger übersehen, welches hier auszubreiten bedeutet. Eigentlich heißt also der Text so: ich will hinter dem Hause Jerobeams auszehren, wie 2c.

Jahr  
der Welt  
2031.

14. Doch der Herr wird sich einen König über Israel erwecken, der das Haus Jerobeams an demselben Tage ausrotten wird: aber was wird es auch nun seyn. 15. Der Herr wird auch Israel schlagen wie ein Schilf in dem Wasser herum getrieben wird; und wird Israel aus diesem guten Lande heraus rücken, das er ihren Vätern gegeben hat, und wird sie auf jener Seite des Flusses zerstreuen, weil sie ihre Büsche gemacht, und den Herrn zum Zorne gereizet haben. 16. Und er wird Israel übergeben, um der Sün-

v. 14. 1 Kön. 15, 28. 29.

v. 15. 2 Kön. 17, 18. 23.

de

V. 14. Doch der Herr wird sich einen König erwecken. Nämlich den Baesa, Cap. 15, 27. 28. Patrick, Polus.

Der das Haus Jerobeams an demselben Tage ausrotten wird. Das ist, so bald ich ihn erweckt habe; gleich zu Anfang seiner Regierung, Cap. 15, 29. Patrick, Polus.

Aber was wird es auch nun seyn? Oder: aber was? selbst itzo. Das ist, was sage ich: der Herr wird sich erwecken, als ob solches erst in länger Zeit geschehen sollte? Der Mann, der dieses thun wird, ist schon vorhanden, ob er schon zu dieser Sache noch nicht Macht genug besitzt. Dieses Urtheil wird also in kurzer Zeit vollstrecket werden. Polus. Der Verstand ist hiervon: was habe ich gesagt? noch an eben diesem Tage, noch itzo, wird es geschehen. Es ist eben so gewiß, als ob es noch in dieser Stunde ausgeführt werden sollte. Der Chaldaer versteht es aber folgendergestalt: er wird das Haus Jerobeams vertilgen, nämlich sowol diejenigen, die itzo leben; als auch diejenigen, die nach der Zeit geboren werden sollten. Allein Kimchi setzt kein Unterscheidungszeichen nach den Worten וְזַעַם und וְזָהָב: sondern hängt dieses mit dem folgenden zusammen: was ist dieses, das nunmehr geschehen soll, in Ansehung desjenigen, das nachgebend geschehen wird? das ist, das gegenwärtige Unheil wird nichts seyn, wenn man es mit dem folgenden vergleicht. Dieses stimmet auch ziemlich gut mit dem folgenden überein, daß nämlich beständige Unruhen in Israel seyn, und endlich darauf die Gefangenschaft dieses Volkes folgen sollte. Patrick.

V. 15. Der Herr wird auch Israel schlagen. Weil es in den gottlosen Befehl Jerobeams, die Kälber anzubethen, eingewilligt, und demselben Gehorsam geleistet hatte, Hos. 5, 11. Patrick, Polus.

Wie ein Schilf in dem Wasser herum getrieben wird. Das ist, leichtlich und verschiedentlich; hin und her, von allen Winden. So sollte das Reich und Volk Israel beständig in einem unruhigen und unbeständigen Zustande seyn; durch die Einfälle der Fremden; durch bürgerliche Kriege, durch streitige Könige und Parteien, und durch Uneinigkeit des Volks, sollte es hin und her getrieben werden. Man lese 2 Kön. 17, 18. Polus. Bochart, hat dieses in einem Briefe an den englischen Bischof Morley s), sehr schön erklärt: die Israeliten sollten nämlich durch bürgerliche Krieg; in beständige Bewegung gesetzt

werden; keine Ruhe haben, und zugleich ihre Könige verändern müssen. Die Ursache des Ausdruckes: wie ein Schilf, das in dem Wasser herum getrieben wird, war, weil verschiedene Könige in Israel nachgebend getötet werden, und neue Geschlechter plötzlich auftreten sollten; weil auch die Gemüther der Unterthanen zwischen so vielen Königen aus besondern Stämmen und Geschlechtern so ungewiss und zweifelhaft seyn sollten, daß sie nicht wissen würden, woran sie sich zu halten hätten. Daher wird ihr Zustand 2 Chron. 15, 5. folgendergestalt beschrieben: es war kein Friede für denjenigen der hinein gieng, oder heraus kam: ic. Polus.

) Pag. 106. etc.

Und wird Israel aus diesem guten Lande heraus rücken. Den Anfang hierzu machte der Herr durch den Tiglath Pilesser, den König in Assyrien, 2 Kön. 15, 29. und er vollendete es durch den Salmanasser, 2 Kön. 17, 5. 6. ic. Patrick, Polus.

Und wird sie auf jener Seite des Flusses zerstreuen. Das ist, an jener Seite des Euphrats, der oftmals ins besondere der Fluß genannt wird, wie 1 Mos. 15, 18. c. 31, 21. 1 Kön. 4, 21. 24. Denn die Israeliten sind, nach 2 Kön. 17, 6. in das Land der Meder geführet worden. Patrick, Polus.

Weil sie ihre Büsche gemacht, --- haben, worin sie die Bilder ihrer Götzen setzten. Denn sie hatten sich nicht damit begnügt, daß sie die Kälber anbetheten; sondern sie verfielen auch in größere Abgötterey, dergleichen gemeinlich in den Büschen getrieben wurde. Man lese Nicht. 3, 7. Patrick. Das machen oder anlegen der Büsche bedeutet hier das Anbethen der Götzen. Man lese 2 Mos. 34, 13. 5 Mos. 16, 21. Gott, der die Israeliten zuvor bestraft hatte, da sie Kälber aufrichteten und anbetheten, wodurch sie dem wahren Gott zu dienen vorgaben, meldet hier, daß sie sich mit diesem Kälberdienste noch nicht begnügten: sondern, wie die Abgötterey und alle Sünden von Natur immer auf das schlimmere fort gehen, daß viele von ihnen in eine größere und ärgerre Art der Abgötterey verfallen waren, und die heidnischen Baals anbetheten, welches gemeinlich in Büschen geschehe. Man lese die Erklärung über Cap. 18, 19. Polus.

Und den Herrn zum Zorne gereizet. Denn nichts war ihm so zuwider, als diese Sünde. Patr.

V. 16. Und er wird Israel übergeben. In die Hände der Heiden. Patrick.

Um

de Jerobeams willen, der gesündigt hat, und der Israel hat sündigen lassen. 17. Da machte sich das Weib Jerobeams auf, und gieng hin, und kam nach Tirza; da sie nun auf die Schwelle des Hauses kam: so starb der Knabe. 18. Und sie begruben ihn, und ganz Israel beklagte ihn, nach dem Worte des Herrn, das er durch den Dienst seines Knechtes, des Propheten, Ahia, gesprochen hatte. 19. Das übrige der Geschichte Jerobeams nun, wie er gekriegt, und wie er regiert hat; siehe, dieselben sind in dem Buche der Chronika der Könige in Israel geschrieben. 20. Die Tage nun, die Jerobeam regiert hat, sind zwey und zwanzig Jahre; und er entschlief mit seinen Vätern, und Masdab,

Um der Sünde Jerobeams willen, -- und der Israel hat sündigen lassen <sup>146</sup>. Indem er die Kälber, als die Gelegenheit der Sünde des Volks erkannten, und versertiget hatte; wie auch durch sein Beispiel; durch die Anfrischung derselben, welche die Kälber anberheten; und durch seine Gewalt, womit er sie dazu zwang. Dieses wird als eine starke Vergrößerung seiner Missethat gemeldet, daß er sich nicht begnügte, selbst zu sündigen: sondern auch die große Ursache gewesen war, wodurch andere zur Sünde verleitet wurden, und wodurch seinem ganzen Reiche der Untergang zubereitet wurde. Daher wollte Gott ihm dieses niemals vergeben, oder es vergessen: sondern bey aller Gelegenheit davon sprechen, um ihn mit einer ewigdaurenden Schande zu belegen. Polus, Patrick.

V. 17. Da machte sich das Weib Jerobeams auf, und gieng -- nach Tirza. Dieses war eine Stadt in dem Stämme Manasse. Sie lag in einer anmuthigen Gegend, Hohel, 6, 4, und war in den alten Zeiten sehr berühmt, Jos. 12, 24. Damals war sie eine Wohnung der Könige in Israel; diese hatten daselbst einen Palast, Cap. 15, 33. c. 16, 6. 8. 23. 24. Die Könige haben sich auch noch nachgehends hier aufgehalten, weil der Ort, wie man annehmen kann, gelegener gewesen ist, als Sichem, wo Jerobeam seine Wohnung zuerst aufgeschlagen hatte. Vielleicht ist auch Jerobeam wegen der anmuthigen Gegend dahin gegangen, oder damit die Gesundheit seines Sohnes wieder hergestellt werden möchte, weil die Luft daselbst sehr gesund und kühle war. Patrick, Polus.

Da sie nun auf die Schwelle des Hauses kam: so starb der Knabe. Nämlich auf die Schwelle des königlichen Palastes welcher vermutlich an der Stadtmauer, und nicht weit von dem Thore, stand, wo Gerichte gehalten wurde. Man lese v. 12. Polus. Das Haus des Königs scheint nicht weit von

dem Stadtthore gestanden zu haben: denn v. 12. findet man, daß das Kind sterben sollte, so bald das Weib Jerobeams in die Stadt hinein kommen würde. Es starb aber, da sie auf die Thürschwelle des Palastes kam <sup>147</sup>. Patrick.

V. 18. Und sie begruben ihn, und ganz Israel beklagte ihn, nach dem Worte des Herrn, ic. Dadurch wurden alle die übrigen Drohungen wider das Haus Jerobeams, und das Volk Israel, bestätigt. Patrick.

V. 19. Das übrige der Geschichte Jerobeams nun, wie er gekriegt, und wie er regiert hat. Das ist, wie er sich in Kriegs- und Friedenszeiten verhalten hat. Patrick.

Siehe, dieselben sind in dem Buche der Chronika der Könige in Israel geschrieben. Nicht in dem Buche der Schrift, welches die Chronika genannt wird: sondern in einem solchen Buche, wie dasjenige war, worin die Thaten Salomons von Tage zu Tage aufgezeichnet waren. Man lese die Erklärung über Cap. 11, 41. Patrick. Im Hebräischen steht eigentlich: in dem Buche der Worte, oder der Dinge, der Tage, ic. Dadurch muß man nicht das canonische Buch verstehen, welches den Namen der Chronika führet: sondern ein bürgerliches Geschichtsbuch, oder die Jahrbücher, worinne täglich, auf königlichen Befehl, alle Denkwürdigkeiten aufgezeichnet wurden. Aus solchen Schriften nahm der heilige Verfasser, unter der Regierung des Geistes Gottes, die wichtigsten Begebenheiten, die am meisten zur Ehre Gottes, und zur Erbauung der Menschen, dienen konnten. Polus.

V. 20. Die Tage nun, die Jerobeam regiert hat, sind zwey und zwanzig Jahre. Das ist, er regierte bis auf das zweyte Jahr des Ilsa, nach Cap. 15, 25. Polus.

Und

(146) Wenn Luthers fehlt: er hat Israel sündigen gemacht, so ist es so wohl deutlicher und nachdrücklicher, als auch der folgenden Erklärung gemäßer. Es wird wohl zu verantworten seyn, wenn wir diesen Ausdruck künftig allezeit im Texte beibehalten.

(147) Tirza scheint ohne dem von keiner sonderlichen Größe gewesen zu seyn; also konnte das Weib Jerobeams nicht weit zu dem königlichen Palaste haben. Sonst ist zu merken, daß v. 12. nicht gesagt werden: so bald sie in die Stadt hinein gehen werde, solle das Kind sterben; sondern es wird nur die Zeit insgemein beschrieben: bey ihrer Ankunft in die Stadt werde es geschehen. Das Sterben muß auch v. 12. nicht nothwendig eben von dem letzten Abdrucke angenommen werden.

Jahr  
der Welt  
3032.

dab, sein Sohn, regierete an seine Stadt. dab, sein Sohn, regierete an seine Stadt. ein und vierzig Jahre war Nehabeam alt, da er König wurde, und regierete siebenzehn Jahre zu Jerusalem, in der Stadt, die der Herr aus allen Stämmen Israels erwählt hat, um seinen Namen dahin zu setzen; und der Name seiner Mutter war Maama, die Ammoniterinn. und regierete siebenzehn Jahre zu Jerusalem, in der Stadt, die der Herr aus allen Stämmen Israels erwählt hat, um seinen Namen dahin zu setzen; und der Name seiner Mutter war Maama, die Ammoniterinn. des Herrn böse war; und sie reizeten ihn zum Eifer, mehr, als alle ihre Väter gethan hatten, mit ihren Sünden, die sie sündigten.

v. 21. 2 Chron. 12, 13.

Und er entschließt mit seinen Vätern. Dieses bedeutet, erstlich: er wurde zu seinen Vorfahren begraben. Allein ihr Grab scheint für ihn zu gering gewesen zu seyn, und sich für einen großen König nicht geschickt zu haben. Es war auch gebräuchlich, daß die Könige in besondere Gräber beygesetzt wurden. Zweyten, kann also dieses bedeuten: er starb, wie seine Väter gestorben waren. Polus. Dieser Ausdruck: er entschließt mit seinen Vätern, scheint nur anzudeuten, daß er gestorben ist, wie alle seine Vorfahren gestorben waren; nicht aber, daß er zu ihnen begraben worden ist, wie v. 31. von dem Nehabeam gesagt wird. Denn sie waren nur Privatpersonen gewesen: er aber war ein König, der ohne Zweifel von seinem Sohne prächtig begraben worden ist. Patrick.

v. 21. Ein und vierzig Jahre war Nehabeam alt, da er König wurde. Folglich war er ein Jahr vor der Gelangung des Salomo zum Throne geboren worden: denn dieser regierte nur vierzig Jahre lang, Cap. 11, 42. Patrick, Polus. Dieses wird gemeldet, weil die Thorheit Nehabeams dadurch vergrößert wurde, daß er, indem er so alt war, hätte weiser seyn sollen. Polus.

Und regierete siebenzehn Jahre zu Jerusalem, in der Stadt, die der Herr erwählt hatte, sc. Dieses war für ihn eine große Ehre die er nicht verdiente. Daher verkürzte Gott seine Tage, und ließ ihn nicht so lange regieren, wie den Jerobeam. Patrick.

Und der Name seiner Mutter war Maama, die Ammoniterinn. Die Ammoniter waren von Gott verflucht, und mußten, nach seinem Befehle, auf immer dar aus der Versammlung seines Volkes abgehalten werden, 5 Mos 23, 3. Nehem. 13, 1. Dieses wird hier als eine von den Ursachen sowol des Milsvergnügens Gottes angemerkt, indem er den Salomo mit einem solchen Sohne strafete; als auch des Abfalls Nehabeams nach den drei ersten Jahren seiner Regierung. 2 Chron. 11, 17. Polus. Es ist viel, daß David dem Salomo zuließ, sich mit einem ammonitischen Weibe

21. Nehabeam nun, der Sohn des Salomo, regierete in Juda; ein und vierzig Jahre war Nehabeam alt, da er König wurde, und regierete siebenzehn Jahre zu Jerusalem, in der Stadt, die der Herr aus allen Stämmen Israels erwählt hat, um seinen Namen dahin zu setzen; und der Name seiner Mutter war Maama, die Ammoniterinn. 22. Und Juda that, was in den Augen des Herrn böse war; und sie reizeten ihn zum Eifer, mehr, als alle ihre Väter gethan hatten, 23. Denn auch sie bauerten sich Höhen, und

auf,

zu vermählen; sie müßte sich denn zu dem jüdischen Glauben bekehret haben, wie man von der Tochter des Pharaos annimmt. David hatte sich zwar selbst mit der Tochter des Königs in Gesur, Talmar, vermählt: allein der Sohn, den er mit ihr gezeuget hatte, war so gottlos gewesen, daß ihm solches zu einer Warnung dienen konnte, seinen Sohn nicht mit einem fremden Weibe zu vermählen; vornehmlich nicht denjenigen, den er zum Kronerben bestimmt hatte. Denn wenn sie auch eine Jüdengenossin worden war; so hatte sie doch, wie viele glauben, ihren Gökendienst nicht verlassen: sondern die Grundsäße davon ihrem Sohne eingeslöhet, und ihn also verführt. Ja man giebt vor, sie sey eine von denjenigen Weibern gewesen, die den Salomo zur Abgötterey verleitet haben: denn unter seinen fremden Weibern wird auch der Ammoniterinnen gedacht <sup>148)</sup>. Patrick.

v. 22. Und Juda that, was in den Augen des Herrn böse war; und sie reizeten ihn zum Eifer, sc. Indem sie ihm andere Götter an die Seite setzeten. Dieses ist etwas wunderbares, daß sie, nachdem sie zu Anfang der Regierung Nehabeams drey Jahre lang auf dem guten Wege gewandelt waren, 2 Chron. 11, 17. nachgehends das Gesetz Gottes verließen, 2 Chron. 12, 1. Und von seinem Dienste in eine so grobe Abgötterey verfielen, welche den Gökendienst Jerobeams noch übertraf. Patrick.

Mehr, als alle ihre Väter gethan hatten. Mehr, als jemals in den Tagen der Richter geschehen war. Patrick.

v. 23. Denn auch sie. Sie folgerten dem Breysspiel der Israeliten, ob sie schon bessern Unterricht genossen, und den Tempel Gottes unter sich hatten, zu welchem sie frey hinauf gehen konnten, da hingegen solches den Israeliten nicht erlaubt war. Also genossen sie das Vorrecht, daß sie Gott dienen konnten, wie er verordnet hatte. Auf der einen Seite höreten und sahen sie täglich den Rath, die Lehren, und die Breysspiele der Priester und Leviten, wodurch sie unterrichtet und befestigt wurden; auf der andern Seite das traurige Breyspiel des schnöden Abfalls der Israeliten, wo-

(148) Da ihrer aber in der mehrern Zahl gedacht, und nicht eben diese ausdrücklich genennet wird; über dieses sehr unwahrscheinlich wäre, daß unter so vielen Weibern Salomons, ganz und gar keine sollte gewesen seyn, welche dem wahren Gottesdienste beygetreten; am aller unwahrscheinlichsten aber angenommen werden müßte, daß David diese Verheirathung mit einer Heidinn sollte genehm gehalten haben; so möchte wohl glaublich seyn, daß diese Maama die jüdische Religion angenommen habe.

aufgerichtete Bilder und Büsche; auf jeglichem hohen Hügel, und unter jeglichem grünen Baume. 24. Es waren auch Schandbuben in dem Lande; sie thaten nach allen <sup>Vor</sup> Christi Geb. <sup>971.</sup> Gräueln der Heiden, die der Herr vor dem Angesichte der Kinder Israel aus ihrem Besitz vertrieben hatte. 25. Es geschah nun im fünften Jahre des Königs Rehabeam, daß Sisak, der König in Aegypten, wider Jerusalem hinaufzog. 26. Und er nahm

v. 25. 2 Chron. 12, 2.

wodurch sie gewarnet und geschreckt werden konnten. Polus.

Baueten sich Höhen. Dieses war ihnen nicht erlaubt, vornehmlich iko, da der Tempel gebauet war, und offen stand, um sie einzulassen. Es war auch unnöthig; und also zeigte dieses eine sehr große und schändliche Verachtung der Gebote Gottes an. Polus.

Und aufgerichtete Bilder und Büsche. Nicht allein nach der Weise der Heiden, und der Israeliten: sondern auch wider ein ausdrückliches Verbot. Polus.

Auf jeglichem hohen Hügel, und unter jeglichem grünen Baume. Der ganze Haufe des Volkes war verdorben. Wenn man alles wohl erwäget: so scheint dieses etwas sehr seltsames zu seyn; Und es ist ein deutlicher Beweis von der großen und eingewurzelten Verderbnis der menschlichen Natur, welche, ohne die zurückhaltende Gnade Gottes, leichtlich in alle Gottlosigkeiten ausbricht. Polus. Die Kinder Juda vervielfältigten ihre Altäre auf allen hohen Hügeln, und richteten Bilder auf, vor welche sie Tempel baueten, welche, wie ich dafür halte, hier durch die Büsche verstanden werden. Denn Büsche konnten nicht unter allen grünen Bäumen seyn; und von ihnen konnte nicht gesaget werden, daß sie gebauet: wohl aber, daß sie gepflanzt würden. Daher ist es billig, daß man hierdurch Tempel verstehe, oder gewisse Plätze, die zur Anbetung Gottes bestimmt waren. Also erzählt Strabo <sup>1)</sup>, daß auch die Dichter unter den Heiden ihre Tempel Büsche nennen: *ἄλον καλούσι τῷ λεγῷ πύρρᾳ*, obschon keine Bäume um dieselben herum gepflanzt waren: denn sonst war es gebräuchlich, daß um die heiligen Plätze Bäume gepflanzt würden. Hier richteten die Israeliten, oder vielmehr die Juden, Altäre auf, gerade wider das Gesetz, dessen Endzweck war, durch die Zulassung nur eines einzigen Altars die Einigkeit in dem Gottesdienste zu erhalten. Patrick.

<sup>1)</sup> Lib. 9.

V. 24. Es waren auch Schandbuben in dem Lande. Das ist, Männer, die ihre Leiber der unreinen Lust anderer übergeben. Man lese 5 Mos. 23, 17. Dieses geschah, um den Götzen eine gottesdienstliche Ehrerbietung zu erzeigen; wie denn die Weiber sich dazu ebenfalls gebrauchen ließen, 4 Mos. 25, 1. 2. Vielleicht ist dieses eine von den Ursachen der Ausbreitung der großen Abgötterey unter den Israeliten gewesen, als welche voller fleischlichen Lusten waren. Auf der andern Seite bestrafte Gott die Abgötterey gemeinlich mit leiblicher Unreinigkeit, Röm. 1, 28. Man lese

Cap. 15, 12. c. 22, 46. 2 Kön. 23, 7. Polus. Diese Art der Gottlosigkeit war oftmals mit Abgötterey verbunden, Cap. 15, 12. 2 Kön. 20, 23. Röm. 1, 28. denn unter den Heiden wurden die schändlichsten Thaten in schattenreichen und dunkeln Büschen verübt, wo die Anbeter der Venus, des Bacchus, und des Priapus, sich einfanden. Aus 2 Kön. 23, 7. erhellet, daß man auch unter den Israeliten solche Plätze gefunden hat. Diese ließen, aus einer ehrerbietigen Neigung gegen den einen, oder den andern falschen Gott, ihre Leiber misbrauchen, und zwar zur Ehre dieser Götzen, wider das Gesetz der Natur, und gerade wider den Befehl Gottes, 5 Mos. 23, 17. Denn da Josua den Tempel reinigte: so warf er die Schandbuben aus demselben heraus. Seldenus versteht hier durch die *Ἄρτη*, die Priester der Astarte <sup>2)</sup>. Patrick.

<sup>2)</sup> *De Diis Syris*, synt. 2. c. 2.

V. 25. Es geschah nun im fünften Jahre des Königs Rehabeam. Das ist, gleich nachdem er, und das Volk, abgesunken waren; wozu der Anfang im vierten Jahre seiner Regierung gemacht worden war. Anfangs, und viele Jahre hinter einander, genossen die widerspannigen Israeliten Friede, und einiges Glück. Davor kann zweyerley Grund angegeben werden. Erstlich wurde die Sünde in Juda wider ein sehr helles Licht, und wider kräftige Hülfsmittel von allerley Art, verübt. Folglich verdienete sie ein schleunigeres und strengeres Gerichte. Zweyten bewies Gott an den Juden dadurch eine um so viel größere Liebe, daß er sie schleunig bestrafte. Dadurch konnten sie gedemüthiget, gebessert, und folglich in der Gnade erhalten werden; wie auch geschehen ist. Hingegen war es ein Beweis des göttlichen Zornes gegen Israel, daß er es für iko verschonete, weil es dadurch in Unbaffertigkeit verhärtet, und zu denen Gerichten, womit er es bestrafen wollte, gleichsam reif gemacht wurde. Polus.

Dass Sisak, der König in Aegypten. Man lese von diesem Könige Cap. 11, 40. und 2 Chron. 12, 2. ic. wo diese Geschichte vollständiger beschrieben wird. Einige halten ihn für den Eidam Salomons: allein alle Geschichte zeigen, wie wenig solche Anverwandtschaften bey Fürsten gelten, wenn ihr eigener Nutzen dazwischen kommt. Ueber dieses war Rehabeam kein Sohn Salomons von der Tochter Pharao; und dadurch wurde diese Verwandtschaft einigermaßen vermindert. Polus.

Wider Jerusalem hinaufzog. Entweder aus Herrschaftsucht, und Begierde, sein Gebiete auszubreiten; oder

Wb 3.

Jahr  
der Welt  
3034.

die Schätze des Hauses des Herrn, und die Schätze des Hauses des Königs hinweg; ja er nahm alles hinweg; er nahm auch alle die goldenen Schilde hinweg, die Salomo gemacht hatte. 27. Und der König, Rehabeam, machete anstatt derselben kupferne Schilde; und er befahl dieselben unter die Hand der Obersten der Trabanten, welche die Thüre des Hauses des Königs bewahreten. 28. Und es geschah, wenn der König

v. 26. 1. Kön. 10. 16. 17. 2 Chron. 9. 15.

in

oder aus Eifersucht über die zunehmende Größe Rehabeams, wovon man 2 Chron. 11. lesen kann; oder auf Anreizung Jerobeams; oder aus geldbegierigen Absichten, um die großen Schätze, die David und Salomo hinterlassen hatten, in seine Gewalt zu bekommen; vornehmlich aber durch die Negierung der Vorsehung Gottes, welche das Herz des Sisak zu diesem Feldzuge bewog, um den Rehabeam zu bestrafen<sup>149)</sup>. Polus. Josephus spricht noch außerdem, was in diesem Verse gemeldet wird: Ποδούπος δ' ἀντεπεποδεινοὶ ἀμαξητὶ τῷ πόλει, und Rehabeam über gab ihm die Stadt, ohne sich zu wehren. Denn Sisak hatte, wie man 2 Chron. 12. 2. findet, ein sehr großes Heer, womit er Asien unter das Joch brachte, wie Herodotus erzählt, der ihn Sesostris nennt. Wenigstens erkennt Josephus, daß Herodotus von eben dem Feldzuge redet, dessen hier in der Schrift gedacht wird; ob er schon dem Ueberwinder einen andern Namen beyleget. Es scheint einigermaßen befremdlich zu seyn, daß Sisak, der mit dem Rehabeam so nahe verwandt war, wider ihn heraus gezogen ist, und die Stadt Jerusalem eingenommen hat. Allein, erstlich, vermählen sich die Königreiche niemals mit einander; und hernach ist es wahrscheinlich, daß Jerobeam, der lange in Aegypten gewohnet hatte, ihn reizete, den Rehabeam anzugreifen, damit er dadurch in seiner neuen Herrschaft befestigt werden möchte. Denn man findet nicht, daß Sisak einige Städte in dem Lande Israel eingenommen hat: sondern nur in dem Lande Juda, 2 Chron. 12. 4. Indessen blieb Jerobeam in seinem Lande ungestört. Ueber dieses muß man sich auch erinnern, daß Rehabeam nicht ein Sohn der Tochter des Pharaos: sondern einer Ammoniterin, war; und also war er mit dem Sisak nicht verwandt<sup>150)</sup>. Patrick.

V. 26. Und er nahm --- hinweg. Darunter wird verstanden, daß Sisak erstlich die Stadt Jerusalem eingenommen hatte. Es könnte solches einigermaßen befremdlich scheinen, wenn man die Festigkeit dieses Ortes, und die Zeit erwäget, welche Nebucadnezar, und Titus, mit der Belagerung dieser Stadt zugebracht hatten. Man merke aber an, erstlich, daß es sehr wohl seyn kann, daß Sisak ebenfalls viel Zeit mit der Belagerung zugebracht hat, ob es schon

hier nicht gemeldet wird; zweyten, daß David und Salomo, da sie die Stadt baueten und veränderten, vermutlich mehr auf die Pracht und Herrlichkeit gesehen haben, als auf die äußerliche Festigkeit, indem sie nicht viel von Feinden zu fürchten hatten, und daher um dasjenige unbesorgt waren, was nachgehends geschehen konnte, weil Gott ihnen verheißen hatte, daß sie, und ihr Saame, das Reich ewiglich behalten sollten. Es ist auch wahrscheinlich, ja gewiß, daß bey der Trennung Israels von Juda, die Könige in Juda Jerusalem um ein großes befestigt haben. Polus.

Die Schätze des Hauses des Herrn, und --- des Hauses des Königs. Es ist wahrscheinlich, daß diese Schätze, die David und Salomo gesammlet hatten, den Sisak zu diesem Feldzuge wider Jerusalem angelockt haben: denn seine Absicht war nicht, die Stadt zu behalten: sondern nur zu plündern. Patrick.

Er nahm auch alle die goldenen Schilde hinweg, die Salomo gemacht hatte. Diese waren in dem Hause des Waldes Libanon, Cap. 10. 16. 17. welches Sisak, wie es scheint, ebenfalls geplündert hat. Dieses war eine schleunige Vergeltung wegen der Einden der Juden, daß so bald nach dem Tode Salomons die Herrlichkeit, worinnen er Jerusalem gelassen hatte, weggenommen wurde. Denn Rehabeam hatte Gott drey Jahre lang gedienet; im vierten Jahre versiel er in Ungerechtigkeit; und im fünften Jahre wurde er gestrafet. Patrick.

V. 27. --- Und er befahl dieselben unter die Hand der Obersten der Trabanten. Das hebräische Wort, welches durch Trabanten übersetzt wird, bedeutet Läufer. Sie werden deswegen also genannt, weil sie vor und hinter dem Könige hertiengen. Patrick.

Welche die Thüre des Hauses des Königs bewahreten. Diese Schilde waren von geringem Werthe. Deswegen wurden sie Personen von geringem Stande in Verwahrung gegeben; da hingegen die goldenen Schilde, wegen ihrer Kostbarkeit, an einen sichern Ort geleget wurden; nämlich, wie schon gemeldet worden ist, in das Haus des Waldes Libanon. Patrick, Polus.

V. 28. Und es geschah, wenn der König in das Haus des Herrn gieng, sc. Rehabeam hatte Gott

(149) So gewiß es ist, daß Sisak sich schwerlich dabei versündiget, absonderlich durch Entheiligung und Plünderung des Tempels: so wenig kann Gott sein Herz dazu bewogen haben.

(150) Natürlich nicht so nahe. Endlich aber muß man noch hinzusezen, daß es ungewiß ist, ob Sisak ein Sohn des Pharaos gewesen, dessen Tochter Salomons Gemahlin war.